



Fleur Daugey & Stéphane Kiehl

30 Tage auf Grönland ★★★★★(★)

Aus dem Französischen von Annette von der Weppen

Karl Rauch 2021 · 304 S. · 24.00 · 978-3-7920-0377-0

Ich weiß, dieses Buch ... ungewohnt zumindest für mich kommt es daher, entzieht sich einer genauen Definition. Ist es eine Graphic Novel, ein Bilderbuch für Ältere, ein Comic, ein reich illustriertes Sachbuch, eine Art Reiseführer?

Klar ist, dass es sich eindeutig an Erwachsene richtet – oder? Manche Seiten scheinen auch von den Infos her auf Kinder ausgerichtet zu sein, andere auf Jugendliche. Eine gewisse Ratlosigkeit macht sich breit.

In jedem Fall ist es ein sehr komplexes Buch, fast DIN A 4 hoch, aber schmaler als dieses Format, mit Softcover, so dass es mich in gewisser Weise auch einfach an ein Heft erinnert, in das man zeichnet und Notizen macht, wie in ein Tagebuch. Und wie soll ich den Inhalt beschreiben? Vielleicht am besten als eine Dokumentation?

Der Titel gibt den Inhalt vor: „30 Tage auf Grönland“, und wenn man die Angaben zur Verfasserin liest, wird etwas deutlicher, was das Buch will – und ist. Fleur Daugey ist Schriftstellerin, Journalistin und Ethnologin und hat bereits zweimal dieses Land bereist. Und so erweisen sich meine Einschätzungen vorweg, es handle sich um eine Art Tagebuch, als gar nicht so falsch – ein Reisetagebuch in Wort und Bild, aber nicht mit Fotos, sondern mit Zeichnungen. Und die halten sozusagen ihre Reise in Details fest, die Menschen, denen sie begegnet, die Landschaft, die sie bereist, die Lebensart der Menschen dort: die Begegnung mit den Inuit. Und mir wird klar: Völlig zu Recht hat dieses Buch den Deutsch-Französischen Literaturpreis erhalten!



Je länger man darin liest und blättert, desto mehr offenbart sich vom Leben der Inuit. Aufbrechend von einem im Packeis festliegenden alten Schlepper, macht sich Fleur Daugey auf zu den Bewohnern, den Inuit, in das kleine Dorf Akunnaaq. Sieben Schüler gibt es hier, die Männer jagen für den Lebensunterhalt, man bewegt sich mit Hundeschlitten fort.



Stéphane Kiehl hat das alles in seinen Zeichnungen festgehalten, die von Seite zu Seite den Stil ändern. Bildszenen wie im Comic, ein Satz im Bild, der die Geschichte erzählt, Sprechblasen. Dazwischen ganzseitige wortlose Bildszenen aus dem Land, wie in der Ewigkeit, und selbst als Leser fühlt man sich plötzlich unbedeutend angesichts der fremden kalten Welt und ihrer Weite, mit den Eisbergen und dem endlosen dunklen Himmel mit seinen unzähligen Sternen. Wiederum dazwischen Seiten, die Sachinformationen geben, über die Kleidung der Inuit, den Bau der Iglus, über Eisberge und das Essen, Flora und Fauna und immer den Schnee, das Eis, für das das Grönländische eine ganze Reihe von Wörtern hat. Man merkt schnell, wie die Verhältnisse nicht nur das Leben, sondern auch die Sprache bestimmen: Da ist sie im Wortschatz am ausführlichsten, wo im täglichen (Über-)Leben die Notwendigkeit des Präzisierens herrscht.

Egal, wie informativ, teils wissenschaftlich das Ganze ist, nie hat man als Leser den Eindruck, belehrt zu werden. Die Themen im Buch sind so zahlreich, dass eh nur das Nötigste vermittelt werden kann, und das geschieht auf eine unnachahmlich leichte Weise. Erklärungen sind kurz, wenn sie denn überhaupt in Worten vorhanden sind. Vieles sieht man auch nur in den großartigen Bildern, und je weiter man sich durch die „Geschichte“ liest und guckt, desto mehr versteht man. Ich habe, am Ende angekommen, gleich noch einmal von vorne begonnen, andere Schwerpunkte gesucht, manches überlesen, anders vertieft, einiges nachgeschlagen.

Am Ende hatte ich das Gefühl, selbst eine großartige weite Reise in eine mir völlig unbekannt Welt gemacht zu haben, in der mir fast nichts vertraut war, in der es nur wenig wiederzuerkennen gab. Mein Blick fühlt sich geweitet, und im alltäglichen Leben hier blitzt manchmal etwas auf, was mich Vertrautes hier auf einmal etwas anders sehen lässt.

Was für ein wundervolles Reisetagebuch, in dem sich die beiden, Verfasserin und Illustrator, hervorragend ergänzen und ihr Wissen und Verständnis der so fremden Kultur einzigartig an ihre Leser und Betrachter weiter gegeben haben. Großartig!